

# Verantwortung 2.0

## Erste Impressionen von der 25. FlfF-Jahrestagung

Vom 13.-15.11.2009 – nur wenige Stunden vor Drucklegung dieser FlfF-Kommunikation – fand die diesjährige FlfF-Tagung in Bremen statt. Zum vierten Mal (nach 1994, 2001 und 2006) lud das FlfF damit seine Mitglieder in die Hansestadt ein, die seit 2001 ja auch Sitz der FlfF-Geschäftsstelle ist. 25 Jahre sind ein Anlass zur Rückschau, doch gleichermaßen eine Ermutigung, den Blick nach vorn zu richten. In diesem Sinn war auch das Motto *Verantwortung 2.0* zu verstehen.



Impression von der FlfF-Jahrestagung, Foto: Dagmar Boedicker

### Auftaktveranstaltung

Die Tagung begann mit einer öffentlichen Auftaktveranstaltung im zentral in der Stadt gelegenen Haus der Wissenschaft. Unter dem Motto »Netz\_aktiv« begann die Tagung mit zwei Beiträgen zu den Chancen, Herausforderungen und Gefahren des heutigen Internets. Stefan Pulß (Radio Bremen), der als Moderator durch die Veranstaltung führte, merkte dazu in seiner Einleitung an, dass das Motto des Abends auch illustriere, wie sich die Themen in den letzten 25 Jahren geändert haben. Den ersten Vortrag hielt Hendrik Speck, Professor für Digitale Medien an der Fachhochschule Kaiserslautern. In seinem Vortrag stellte er mögliche gesellschaftliche Auswirkungen sozialer Netzwerke wie StudiVZ, Facebook o.ä. dar. Er betonte die Freiwilligkeit, mit der die Nutzer eine Fülle privater Daten von sich preisgeben. Man wisse nicht, was mit diesen Daten passiere, sagte Speck, der zum einen auf die technische Verletzlichkeit solcher Systeme hinwies, zum anderen aber auch auf die Begehrlichkeiten, die dieser Datenschatz bei Betreibern und Wirtschaft weckt. »Wem gehören die Daten? Wer darf was? Und wer nimmt die Nutzerinteressen war?«, seien wesentliche Fragen, die gerade vor dem Hintergrund der globalen Vernetzung nur schwer bis gar nicht zu beantworten seien.

Im zweiten Beitrag des Eröffnungsabends beschäftigte sich der Hamburger Journalist und Buchautor Lars Reppesgaard mit dem Unternehmen Google und seinen Strategien: Das Ziel von Google bestehe darin, die auf der Welt vorhandenen Informationen zu organisieren – diese Aussage sei keine verrückte Utopie, sondern ernst gemeinter Ausdruck von Optimismus, Technikgläubigkeit und einem gewissen Idealismus. Google habe es damit geschafft, zu einer weltweiten Marke zu werden, wie Coca Cola oder Tempo. Und die Bedeutung ist enorm: »Große Teile, die unser Leben ausmachen, sind inzwischen im Netz«, stellte er fest und unterschied dabei zwischen Daten, die von Nutzerinnen und Nutzern von Google-Diensten explizit hochgeladen wurden, und Daten, die bei der Benutzung von Google anfallen (= beim Betrieb gesammelt werden). Oftmals würden dabei rechtliche Grenzen in Frage gestellt oder auch überschritten. Das

Prinzip „Google macht erst mal“ habe dabei durchaus seine positiven Seiten, da bestimmte Bereiche sonst gar nicht angegangen würden. Dennoch gebe es Grenzen, die nicht überschritten werden sollten. Reppesgaard: »Die Anhäufung von Datensammlungen habe das Potenzial für ganz, ganz große Katastrophen«. Im Grunde – so sein Fazit – könne man sich so eine Art von Gefährdung gesellschaftlich gar nicht leisten.

### Weitere Vorträge

Am Samstag wurde die Tagung an der Universität Bremen fortgesetzt. Dort gab es drei Vorträge und fünf Arbeitsgruppen:

Constanze Kurz (HU Berlin) sprach über Möglichkeiten, anhand von Szenarien ethische Dilemmata in der Lehre zu diskutieren. Sie bezog sich dabei v.a. auf Beispiele aus dem gerade frisch erschienenen Buch »Gewissensbisse – Ethische Probleme der Informatik« von Debora Weber-Wulff, Christina Class, Wolfgang Coy, Constanze Kurz und David Zellhöfer. Es war wohl kaum ein Zufall, dass in der Diskussion zu diesem Beitrag schnell auch auf das Thema »Bologna-Prozess« und die daraus resultierenden Veränderungen im Studium zu sprechen kam, die eine kritische Auseinandersetzung mit Aspekten des eigenen Faches üblicherweise gegenüber eher *verwertbaren* Aspekten weiter in den Hintergrund drängen.

Die Ethnologin *Eliane Fernandes Ferreira* (Hamburg) berichtete über die Internetnutzung indigener Gemeinschaften in Brasilien. Informationen über Projekte, welche indigenen Gemeinschaften den Zugang zum Internet ermöglichen, ergänzte sie sehr anschaulich mit ihren eigenen Erfahrungen aus mehreren Aufenthalten in einigen dieser Gemeinschaften. Hierbei wurde gleichermaßen die Notwendigkeit dieser Vernetzung deutlich, wie auch die vielfältigen Schwierigkeiten und Probleme, die technisch, politisch und kulturell damit verbunden sind.

Den Nachmittagsvortrag schließlich hielt der scheidende FlfF-Vorsitzende Hans-Jörg Kreowski, der gebeten worden war, das

Jubiläum des Fiff zu thematisieren. In seinem Beitrag »... vorher – 25 Jahre Informatik mit Fiff – nachher ...« stellte er zum einen Verbindungen zwischen gesellschaftlichen Entwicklungen und der Entwicklung des Faches Informatik sowie des Fiff her, zum anderen thematisierte er, was aus seiner Sicht »Verantwortung 2.0« für Informatikerinnen und Informatiker heißen könnte. Insbesondere forderte er ein Gegengewicht zur in vielen Zusammenhängen oftmals herrschenden Technikeuphorie und in diesem Sinne auch eine faire Chance für kritische Wissenschaft.

### Arbeitsgruppen

Vier Arbeitsgruppen waren im Vorfeld der Tagung geplant und angekündigt worden (vgl. Fiff-Kommunikation 3/2009):

- Spiele ohne Grenzen (*Ulrike Erb, Heidi Schelhowe, Karin Vosseberg, Margita Zallmann*) – zu den Erlebniswelten junger Computer(rollen)spielerinnen und -spieler;
- Computer aus dem Sweatshop ... (*Dagmar Boedicker, Sebastian Jekutsch*) – zu den Arbeitsbedingungen bei der Herstellung von IT- und Elektronikprodukten, bei denen Menschenrechte ignoriert und verletzt werden;
- Informatik und Gesellschaft in der Lehre (*Karl-Heinz Rödiger, Karsten Weber*) – zur derzeitigen Situation und Möglichkeiten zur Verbesserung der Lehre in Informatik und Gesellschaft;
- Commons und Peer-Produktion (*Christian Siefkes*) – zur Frage, wie eine Gesellschaft aussehen könnte, die auf Peer-Produktion beruht, und ob und wie eine Übernahme dieses Konzepts von der immateriellen in die materielle Welt möglich sei.

Eine weitere Arbeitsgruppe wurde erst kurzfristig auf der Tagung angeboten:

- INDECT (*Sylvia Johnigk, Kai Nothdurft*) – Mit dem EU-Projekt »INDECT« (Intelligent information system supporting observation, searching and detection for security of citizens in urban environment) soll eine Überwachungsplattform zur Unterstützung der internationalen Polizeiarbeit geschaffen werden. Damit werden folgende Ziele verfolgt: Terrorismusbekämpfung, Entdeckung abnormalen Verhaltens und Bekämpfung illegaler Einwanderung. Daten, Bilder und Videos, die in *realen Räumen*, wie auf Straßen, Plätzen, Bahnhöfen und Flughäfen erhoben werden, sollen mittels neuartiger Suchmaschinen mit Daten aus *virtuellen Räumen*, wie Chats, Foren, sozialen Netzwerken und Webseiten verknüpft werden. Eine Zusammenfassung des Projekts findet man auf den Projektseiten [www.indect-project.eu](http://www.indect-project.eu). Einen kurzen kritischen Artikel findet man unter <http://www.zeit.de/digital/datenschutz/2009-09/indect-ueberwachung>.

Im nächsten Heft der Fiff-Kommunikation sollen die meisten Beiträge der Tagung ausführlich dokumentiert werden, so dass an dieser Stelle die kurze Umschau enden kann. An der Bremer Tagung nahmen insgesamt ca. 100 bis 120 Personen teil – allerdings verteilt über die Tage, so dass die Hauptvorträge jeweils

zwischen rund 40 und 80 Personen Zuhörerinnen und Zuhörer verzeichnen konnten.

### Nächste Fiff-Jahrestagung: 5. bis 7. November 2010

Auf der Mitgliederversammlung am Sonntag in der Villa Ichon wurde von Seiten der Fiff-Regionalgruppe Köln bereits auf den Termin der kommenden Jahrestagung hingewiesen, die sich schwerpunktmäßig den Fragen des Arbeitnehmerdatenschutzes widmen soll.

(Die Redaktion)

#### Arbeitskreis INDECT

Nach unseren ersten Recherchen berührt das Projekt INDECT Kernthemen wie Datenschutz, Informationelle Selbstbestimmung, etc., zu denen das Fiff Stellung beziehen sollte.

Da bislang eine kritische Auseinandersetzung nur in Ansätzen erkennbar ist und anscheinend wenig Austausch stattfindet, wurde ein Arbeitskreis gebildet, welcher der weiteren Informationsbeschaffung und insbesondere der Vernetzung mit anderen Kritikern dienen soll.

Menschen, die sich am Arbeitskreis beteiligen möchten, können sich bei uns melden:

*Sylvia Johnigk [sylvia@fiff.de](mailto:sylvia@fiff.de) und Kai Nothdurft [kai@fiff.de](mailto:kai@fiff.de)*



Tagungsplakat, Fiff 2009